

die Bischofsgeschichte von der Entscheidung und Verleihung des Kaisers als dem Wesentlichen spricht, da spricht Rudolfs Vita genau nach den strengkirchlichen Forderungen überall in erster Linie von einer Wahl der Kamriker Kirche, für die dann nachher die Zustimmung des Herrschers erbeten und erteilt wird.¹

Eigene Nachrichten bringt die Vita nur über die Weihe Lietberts und die Hochzeit König Heinrichs I. von Frankreich mit der Russin Anna 1051 (c. 16 — 22), die Krönung Philipps I. von Frankreich 1059 (c. 51f.), die Anschläge Roberts I. von Flandern auf Kamrik (c. 58f.), sowie über die nur bis Cypern und Laodicea gelangende Pilgerfahrt ins Heilige Land 1054 (c. 29 — 42), an der Rudolf selber teilnahm, und die Stiftung des Klosters zum Heiligen Grabe in Kamrik (c. 47. 49f.). Es sind das Nachrichten, die uns teils von diesen Vorgängen allein Kunde geben, teils die sonstige Überlieferung nicht unerwünscht ergänzen.

Das Hauptgewicht legte Rudolf freilich auf die Form. Seine Schrift ist ein Muster des reichen Kunststils der lateinischen Prosa des 11./12. Jh., deren Ausdrucksmittel er in jeder Beziehung voll beherrscht. Die satzenreiche Sprache und die breite erbauliche Ausmalung aller Vorgänge ermüden freilich den modernen Leser, der wesentlich das Sachliche in diesen überaus ausführlichen Ergüssen sucht. Sie haben aber zweifellos dem Verfasser ebenso den vollen Beifall des Kreises gewonnen, für den sein Werk bestimmt war, wie die kunstvolle, aber völlig fließend gehandhabte rhythmische Form des Ausdrucks. *Luculento sermone* sei das Werk geschrieben, rühmt so das Totenbuch seines Klosters aus dem 12. Jh.²

Oft mischt der Verfasser Verse oder Versteile hinein, die zum Teil klassischen Vorbildern, besonders Vergil, entnommen, teils mehr oder weniger frei nachgebildet sind³, und durchgängig schreibt er in kunstvoller und oft sehr eindrucksvoller Reimprosa, die sich auch ohne besondere Kennzeichnung dem Leser auf

¹) V. Lietb. c. 2. 10—13. Das einzelne ist in meiner Ausgabe nachgewiesen. ²) SS. 7, 398 N. 47. Die Angaben über den Inhalt des Werkes hat das Totenbuch aus Rudolfs Prolog, SS. 30, 841 Z. 13—15 entlehnt.

³) So gut wie ganz nach Verg. Aen. III 190—207 (dazu 130) ist die Seefahrt heimwärts von Laodicea in Syrien c. 40 geschildert.